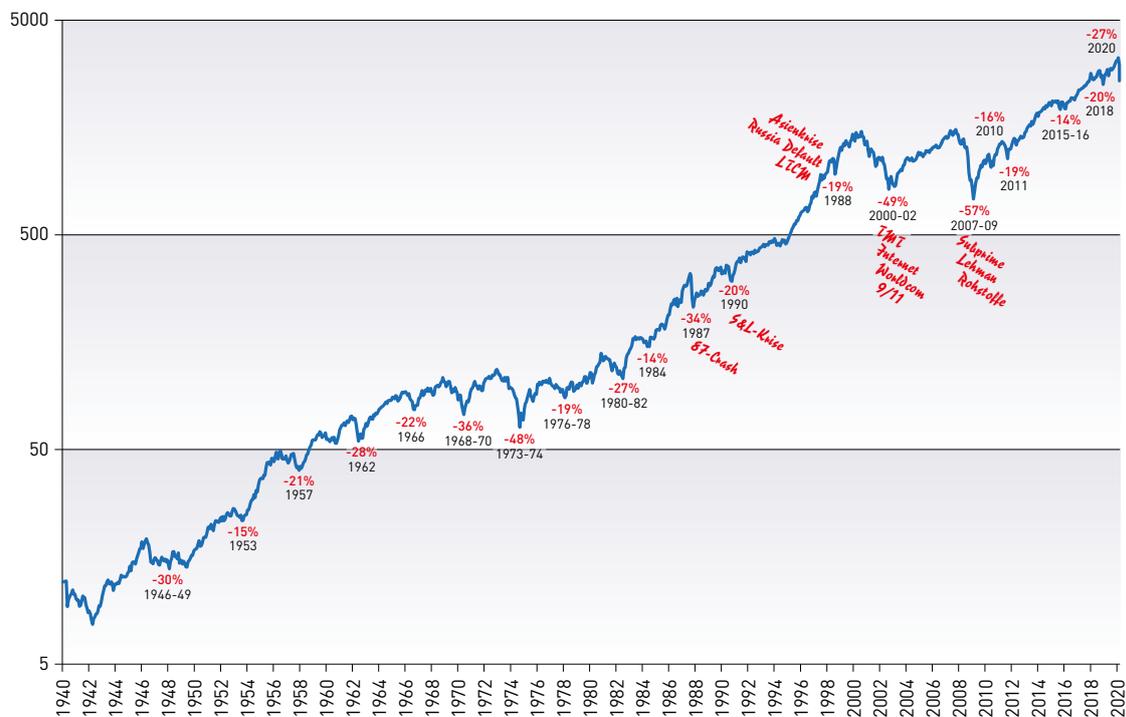


Die Abgründe des S&P 500



Stand: 12.03.2020

Quelle: Kempe Advisory; © portfolio institutionell

Schmerz, lass nach!

Gerade noch von weiteren all-time Highs träumend, gab es für Aktieninvestoren ein ganz böses Erwachen. Ein Kursverfall in einem Ausmaß, für den es in der Historie in der Regel ein Jahr braucht, ereignete sich innerhalb weniger Tage. Zurück nach oben dürfte es auf jeden Fall etwas länger brauchen.

Seit 1945 gab es 20 Bärenmärkte in der Definition von Kempe Advisory (14 Prozent Verlustschwelle für einen Bärenmarkt). Die aktuelle S&P 500-Bärenmarkt ist mit -27 Prozent bereits der 7. schlimmste der vergangenen 75 Jahre. Es ist in jedem Fall der schnellste jemals gemessene Bärenmarkt seit 1945. Vergleichbare Bärenmärkte waren in fünf von sieben Fällen mit einer US-Rezession verbunden. Eine Rezession scheint daher bereits eingepreist. Ein rezessiver Bär dauert im Durchschnitt 17 Monate und der durchschnittliche Verlust beträgt 34 Prozent. Sollte es doch zu keiner US-Rezession kommen, wäre das aktuelle Niveau sehr wahrscheinlich ein Kauf wert. In etwa einen Viertel der Zeit befindet sich der US-Aktienmarkt in einem Bärenmarkt.

Was es aber nun braucht, sind ein solide gepolstertes Risikobudget, gute Nerven und Liquidität. Die Liquiditäts-Empfehlung der Redaktion: einen Grand Cru Miserable, Appellation d'Origine Tristesse, oder einen Grand Vin de Malaise vom Château Migraine. Zum Wohl!